

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **28=48 (1882)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Basel.

22. Juli 1882.

Nr. 30.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den
auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Plewna und unsere künftigen Kriegsbauten. — H. v. Wittrow: Carl Weyprecht, der österreichische Nord-
polfahrer. — V. Reizner: Die Terrainlehre. — Ausland: Oesterreich: Uchatius-Belagerungs-Kanonen. Frankreich: Karten an
den Kasernenmauern. Genaue Befolgung der Reglemente. Freiwillige Militär-Ausbildung. Rußland: Die Umformung der ruf-
sischen Lehrtruppentheile zu Offiziersfachschulen. — Verschiedenes: Neue Organisation des französischen Militär-Sanitätswesens.
Die Konservirung des Schuh- und Lederzeugs im Militär-Haushalt. — Bibliographie.

Plewna und unsere künftigen Kriegsbauten.*)

Die Geschichte der Menschheit, daher auch des Krieges, übt auf jedes ihrer Glieder eine mehr oder weniger bewußte Wirkung aus, auch wenn es den Ereignissen noch so fern zu stehen scheint, — und eine der wichtigsten Seiten dieser Wirkung ferne stehender Ereignisse ist die Erkenntniß ihres Wertes und Unwerthes als leitende Vorbilder für unsere eigene künftige Thätigkeit. Der Krieg ist sowohl durch sein tiefstes Eingreifen in das ganze Menschenleben, als durch das Grelle seiner äußeren Erscheinung ganz besonders dazu angethan, in dieser Weise auch aus der Ferne auf unseren Verstand zu wirken. Daher ist auch die älteste Geschichte Kriegsgeschichte (Kain und Abel). — Je richtiger wir die Bedeutung der eigenen und fremden Kriegsgeschichte für unser eigenes Gemeinwesen erkennen und thätlich verwerten, desto mehr schützen wir es selbst vor Krieg. — Daß die neuesten und nächsten Ereignisse auf uns dabei mehr Eindruck machen, als ältere und fernere, liegt in unserer Art, und hat auch seine Berechtigung. Doch wird das Ergebnis unserer Forschungen aus

den ersteren bedeutend erhöht, wenn es sich auch aus den letzteren bestätigt. — Minder berechtigt ist unsere Neigung zur Vergötterung des Siegers, ganz besonders, wenn dessen Verhältnisse und Stellung im Kriege derjenigen, welche wir selbst in einem solchen voraussichtlich einnehmen würden, geradezu widersprechen.

Die Vertheidigung von Plewna, aus dem Stegreif begonnen und doch nahezu so lange dauernd als die von Paris gegen die deutschen Heere, zum amtlichen Gegenstand der Prüfung auf Ort und Stelle zu machen, scheint uns daher einer der glücklichsten Schritte unserer Behörden auf diesem Gebiet, nicht minder glücklich die Wahl der damit betrauten Männer; — und das Ergebnis scheint wenigstens die glückliche Folge haben zu können, daß die seit dem französischen Krieg in gewissen amtlichen Kreisen bezüglich unserer künftigen Kriegsbauten zu Tage getretenen überspannten Bestrebungen bedeutend ermäßigt werden.

Einige wenige Streiflichter auf diese Frage mögen sich an die Erinnerungen aus jenen Berichten anknüpfen.

Die Vertheidigung Plewna's ging hervor aus dem unvorhergesehenen Zusammentreffen von Umständen und Thatsachen, wie das Meiste im Kriege und Menschenleben überhaupt, unter andern namentlich folgenden: 1) dem ersten, rein gelegentlichen Vorstoß der Russen in dieser Richtung, 2) dem guten Geiste und richtigen Urtheil der von ihnen für geschlagen gehaltenen Osmanen in Benutzung der für die schrittweise Vertheidigung so überaus günstigen Bauart des Innern der Stadt (wie der meisten des Landes) zur Vertreibung der Russen, 3) dem dadurch hervorgerufenen Zusammenströmen einerseits der eigenen Zuzüge, namentlich des tüchtig geführten Heeres Osman Pascha's, und andererseits der im Feindesland schwerer heranzubringenden

*) Der Herr Verfasser bemerkt zu obigem Artikel: „Die nachfolgenden Aufzeichnungen, im Spätherbst 1878, — angeregt durch die Vorträge von Oberst Ott über Plewna, zur Festhaltung der dadurch geweckten Gedanken niedergeschrieben, haben seither durch die lebhafteste Verhandlung unserer Landesbefestigungsfrage selbst in den Behörden, im In- und Auslande einen Anstoß zur Offentunde erhalten, dem um so mehr gefolgt wird, als dieselben durch das darüber Bernommene nur bestätigt worden sind.“

Wir erlauben uns beizufügen, daß wir die dargelegten Ansichten als die des Verfassers zu betrachten blieben. In mancher Beziehung sind wir mit demselben einverstanden, in anderer wieder nicht. Doch zur gründlichen Behandlung der Befestigungsfrage ist es nothwendig, daß diese von verschiedenen Standpunkten aus beleuchtet wird. Die Redaktion.